



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Englische Gedichte aus neuerer Zeit

Freiligrath, Ferdinand

1870

Eibenbäume

urn:nbn:de:hbz:466:1-31746

Nie sang ein süßer Lied, als dieß,
 Der Ruckuck, wenn im Lenze süß
 Sein Ruf durchzog der Meere Frieden,
 Fern bei den fernsten der Hebriden.

Wer sagt mir, was die Dirne singt?
 Ob alten Dingen, voll von Grau'n,
 Die schmerzlichsüße Weise klingt
 Und Schlachten, längst gehau'n?
 Wie, oder weckt ihr frommes Leid
 Ein Alltagsgegenstand von heut?
 Ein Kummer, ein Verlust, ein Schlag,
 Der kam und wieder kommen mag? —

Gleichviel: die Dirne sang und sang,
 Als wollt' ihr Singen nimmer enden;
 Sie sang und schnitt und bückte sich,
 Die Sichel in den Händen; —
 Ich lauschte, bis das Herz mir schwoll;
 Dann schritt ich fort, des Tones voll,
 Und trug ihn mit, wohin ich wallte,
 Lang noch, nachdem er mir verhallte.

Eibenbäume.

Ein Eibenbaum, der Stolz des Lortonthals —
 Bis diesen Tag steht einsam er, inmitten
 Des eignen Dunkels, wie er vormals stand,
 Als er den Schaaren Umfraville's und Percy's,
 Eh' sie nach Schottlands Haiden gingen, willig
 Geschosse reichte; oder jenen, die
 Das Meer durchkreuzten, und bei Azincourt,

Vielleicht auch früher noch, bei Poitiers
 Und Crecy, dumpf die Bogen tönen ließen.
 Von weitem Umfang und von tiefem Dunkel
 Ist dieser Siedler: ein lebendig Wesen,
 Langsam geworden — niemals zu vergehn:
 Zu herrlich von Gestalt und Anblick, je
 Zerstört zu werden! — Aber würd'ger noch
 Des Merkens jene brüderlichen Vier
 Im Borrowthal, die da verbunden sind
 Zu Einem weiten, feierlichen Hain!
 Gewalt'ge Stämme! jeder Stamm bewachsen
 Mit dichtverflochtenen schlangenart'gen Fasern,
 Die, durch die Zeit Ein untrennbar Geweb,
 Ihn eng umstricken; — finster schauen sie
 Dem Ungeweihten: ein gesäulter Schatten,
 Auf des graslosen, röthlichbraunem Boden
 (Ihn färbt der Abfall des verkümmern
 Laubwerkes ewig), unter dessen dunkeln,
 Wie für ein Fest mit freudelosen Beeren
 Bedecktem Zweigdach um die Mittagsstunde
 Gespenstliche Gestalten weilen mögen:
 Schweigen und Borschau; Furcht und Hoffnung auch,
 Die zitternde; Tod das Skelett, und Zeit
 Der Schatten — dort, gleichwie in einem Tempel,
 Den die Natur erhob, den moos'ge Steine
 In wüster Reih', Altären gleich, bedecken,
 Vereinte Feier zu begehen, oder
 In stummer Ruh' zu liegen, und dem Sturz
 Der Wasser des Gebirgs zu horchen, die
 Aus Glaramara's tiefsten Höhlen murmeln.